

## Finanzausschuss informiert sich über die Hochschulsituation

**Reutlingen. Beim gestrigen Besuch des neu konstituierten Finanzausschusses an der Hochschule wurde neben einem geplanten Neubau auch die aktuelle Bildungsdebatte thematisiert.**

KATHARINA MAYER



Auf der Freifläche links des ESB-Neubaues sollen zwei weitere Hochschul-Gebäude entstehen. Bild: Haas

„Studiengebühren sind nicht richtig, wenn es nicht gleichzeitig gute Stipendienprogramme gibt“, erklärte Vizepräsident Hendrik Brumme, als er die Strategien der Hochschule in einem durch Globalisierung und Bologna-Prozess veränderten Hochschul- und Bildungssystem erläuterte.

Die Hochschule strebt derzeit eine Verbesserung der Infrastruktur an. Diese soll durch umfangreiche Renovierungen, Modernisierungen und Erweiterungen am Campus erreicht werden. Aber: „In Deutschland wird sehr viel über Bildung gesprochen und es kommt nichts unten an.“ Zwischen Worten und tatsächlichen Investitionen gäbe es „Dimensionsunterschiede“, die auch im internationalen Vergleich überdeutlich zutage treten.

Die angedachten Sanierungs- und Baumaßnahmen jedenfalls „schaffen wir nicht mit dem, was wir von Stuttgart überwiesen bekommen.“ Neben zahlreichen Instandsetzungsmaßnahmen ist auch der Neubau von zwei dreigeschossigen Gebäude auf dem Campus geplant. Dadurch soll die bestehende Fläche der European School of Business (ESB) erweitert und, wie auf den Schautafeln des Architekturbüros zu lesen war, das „Herz der Schule“ geschaffen werden.

Die Erweiterung ist auf zwei Bauabschnitte angelegt, die unabhängig voneinander ausgeführt werden können, da es sich um eigenständige, nur durch einen Fußgängersteg verbundene Bauten handelt. Aber auch hier ist die Finanzierung noch ebenso unklar wie der Zeitpunkt eines möglichen Baubeginns. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Studentenzahl der Hochschule um acht Prozent erhöht. „Wir sind sehr stolz auf dieses Wachstum und werden auch noch weiterwachsen.“ Durch mehrere neu eingeführte Studiengänge, die in den kommenden zwei Jahren starten sollen und eine geplante Ausweitung des Angebots auch in der Weiterbildung hat die Hochschule einen, wie Brumme formuliert, „riesigen Flächenbedarf“.

Derzeit wird auch über die Entwicklung neuer Finanzierungsmodelle nachgedacht. Zum einen kommen hier alternative Finanzierungen in Betracht. Zum anderen werden aber auch „50/50-Modelle“ mit dem Land diskutiert. Wenn die Hochschule die Hälfte der jeweils benötigten Summe selbst aufbringt, zum Beispiel über Spenden, schießt das Land die andere Hälfte zu.